

Antrag /I/2021**Unterbezirk Ostprignitz-Ruppin****Der/Die Landesparteitag möge beschließen:****Direktanbindung des Prignitz-Express nach Berlin**

1 Die SPD-Mitglieder der Landesregierung Branden-
2 burg und die SPD-Abgeordneten des Landtages
3 Brandenburg werden aufgefordert dafür einzutre-
4 ten, dass die Regionalbahn Prignitz-Express noch in
5 dieser Legislaturperiode mit dem Berliner Zentrum
6 verbunden wird. Die Strecke soll so ausgebaut wer-
7 den, dass der Umweg über Spandau entfällt.

8

9 Begründung

10 Der Prignitz-Express RE 6 ist die einzige Regional-
11 bahn Brandenburgs, die nicht direkt an Berlin an-
12 geschlossen ist. Um nach Berlin-Gesundbrunnen zu
13 gelangen, fährt der Zug aus Wittenberge kommend
14 derzeit einen sinnlosen und weiten Umweg über
15 Falkensee und Spandau. Die Fahrzeit wird damit un-
16 nötig lang und steht in keinem Verhältnis zur tat-
17 sächlichen Entfernung zwischen Einstiegs- und Aus-
18 stiegsbahnhof. So verbringen zum Beispiel Pend-
19 ler*innen, die zwischen Neuruppin und dem Berliner
20 Zentrum zur Arbeit fahren, täglich bis zu drei Stun-
21 den in der Bahn.

22 Seit Jahren sind die Bemühungen aus den betroffe-
23 nen Landkreisen groß, diese Situation zu verbessern.
24 Jedoch hat die Brandenburger Landesregierung bis-
25 lang keine verbindlichen Schritte unternommen,
26 den dringend notwendigen Ausbau des Prignitz-
27 Express anzugehen.

28 Allein die Überprüfung eines möglichen Ausbaus
29 der Strecke wurde in Aussicht gestellt (Aufnahme in
30 das Planungsverfahren „i2030“). Eine zeitliche Pla-
31 nung dafür, wann der RE 6 über Hennigsdorf di-
32 rekt ins Berliner Zentrum fahren wird, gibt es hier-
33 bei nicht. Ins Stocken geraten ist auch die angekün-
34 digte Planung dafür, den RE 6 im Halbstunden-Takt
35 über Spandau verkehren zu lassen. Eine Verkürzung
36 der Fahrtzeit würde hiermit gleichwohl noch nicht
37 einhergehen.

38 Vor diesem Hintergrund wächst die Sorge im Land,
39 dass der Ausbau der Strecke von der Brandenburger
40 Landesregierung weiter auf ungewisse Zeit verscho-
41 ben wird. Für Fahrgäste und vor allem die wachsen-
42 de Zahl der Pendler*innen ist eine Verbesserung der
43 Situation nicht in Sicht.